

Wurzeln des Antisemitismus in der christlichen Tradition

...und was wir heute tun können

Dr. Markus Liebelt

Dozent für Systematische Theologie

BSK Stuttgart, AfL Ditzingen, Martin-Bucer-Seminar Bonn

Ältester Gnadenkirche Villingen-Schwenningen

1. Die Wurzeln des Christentums im Judentum

Feindschaft *in Teilen des Schriftgelehrtentums* gegenüber Jesus und seine Nachfolger im Neuen Testament

- Aber: Nicht alle Schriftgelehrten oder gar alle Juden waren Jesus gegenüber feindlich gesonnen!

Viele Juden glaubten an Jesus Christus

*„Da sprach nun Jesus zu den **Juden, die an ihn glaubten**: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger“ (Joh. 8,31)*

*„Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, **glaubten an ihn.**“ (Joh. 11,45)*

Viele Juden glaubten an Jesus Christus

*„Es geschah aber in Ikonion, dass sie wieder in die Synagoge der Juden gingen und so predigten, dass eine **große Menge Juden und Griechen gläubig wurde.**“ (Apg. 14,1)*

2. Weichenstellungen im 2. Jahrhundert

Antijüdische Auslegung der neutestamentlichen Schriften

Unzulässige Verallgemeinerungen

- Redewendung: „Die Juden“

„Darum verfolgten **die Juden** Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.“ (Joh. 5,16)

„Da hoben **die Juden** abermals Steine auf, um ihn zu steinigen.“ (Joh. 10,31)

„Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. **Die Juden** aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn, wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.“ (Joh. 19,12)

→ Welche Juden?

→ Immer die unmittelbar beteiligten!

Das Narrativ vom „Fluch“

...und der daraus folgenden ewigen „Strafe“

„Da antwortete das ganze Volk und sprach (zu Pilatus):
Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“

(Matth. 27,25)

Keine Kollektivschuld!

„Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben,
sondern jeder soll für seine Sünde sterben“

(5.Mose 24,16)

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

- Kernaussage:

- Gott hat das Volk Israel seit der Kreuzigung Jesu Christi verworfen und verflucht, seine Erwählung Israels, seinen Bund mit diesem Volk und die ihm geschenkten Verheißungen aufgehoben und sie stattdessen *auf die Kirche* als neues Volk Gottes („neues Israel“) übertragen.

Theologischer Bezugstext

„Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem anderen Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt“

(Jesus: Matth.21,43)

- Theologische (Fehl-) Deutung: Die Kirche tritt an die Stelle Israels

Historischer Kontext:

- Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Matth.21,33 ff.)
- Es geht um eine politische Entmachtung der *damals* Mächtigen!
- **Keinesfalls** um antisemitische Narrative!

Historischer Kontext:

- Im Neuen Testament gibt es keinen territorialen Reich-Gottes Begriff mehr
- Bei Christus und im Neuen Testament ist der Reich-Gottes-Begriff geistlich universal
- Grundlegende Reformation des antiken Judentums durch den Juden Jesus von Nazareth
- Fundamentale Trennung von religiöser und politischer Macht

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Barnabasbrief (ca. 130-132)

„Ihr Bund wurde zertrümmert, damit der Bund des geliebten Jesus fest in unsere Herzen versiegelt würde durch den Glauben an ihn“

(Barn.4,6-8)

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

- Die jüdische Heilige Schrift gilt nun ausschließlich der Kirche als das „neue Israel“ (Barn.5,7; 7,5)

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Tertullian (ca. 150 – 220)

- Schrift: Adversus Iudaeos (gegen die Juden), ca. 197 nChr.

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Origenes (185 – 254)

- Idee der „Strafe Gottes“

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

„ Und wir behaupten mit aller Zuversicht, dass sie (die Juden) niemals wieder in den früheren Zustand gelangen werden. Denn sie haben dadurch den allerruchlosesten Frevel begangen, dass sie dem Erlöser des Menschengeschlechtes in jener Stadt nachstellten, wo sie Gott die gewohnten Opfer, die Wahrzeichen erhabener Geheimnisse darbrachten. Daher musste jene Stadt, in der Jesus dies erduldet hat, von Grund aus zerstört und das jüdische Volk seiner Wohnsitze beraubt werden und die Berufung zur Seligkeit durch Gott musste auf andere übergehen, ich meine auf die Christen...“

(Origenes, Contra Celsum 4,22)

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Johannes Chrysostomos (349 – 407)

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

„Weil ihr Christus getötet habt, weil ihr gegen den Herrn die Hand erhoben habt, weil ihr sein kostbares Blut vergossen habt, deshalb gibt es für euch keine Besserung mehr, keine Verzeihung und auch keine Entschuldigung... Deshalb werdet ihr auch jetzt mehr gestraft...“

(J. Chrysostomos, Adversus Iudaeos, 6. Predigt (um 390))

Die „Enterbungslehre“ als theologische Weichenstellung

Augustinus (353 – 430)

Tiefsitzende Narrative,
die sich im Anschluss daran etabliert haben

Tiefsitzende Narrative, die sich im Anschluss daran etabliert haben

- „Die Juden“ haben Christus gekreuzigt
- „Die Juden“ sind mit dem Teufel im Bunde
- Verschwörungsmmythen und Anschuldigungen aller Art

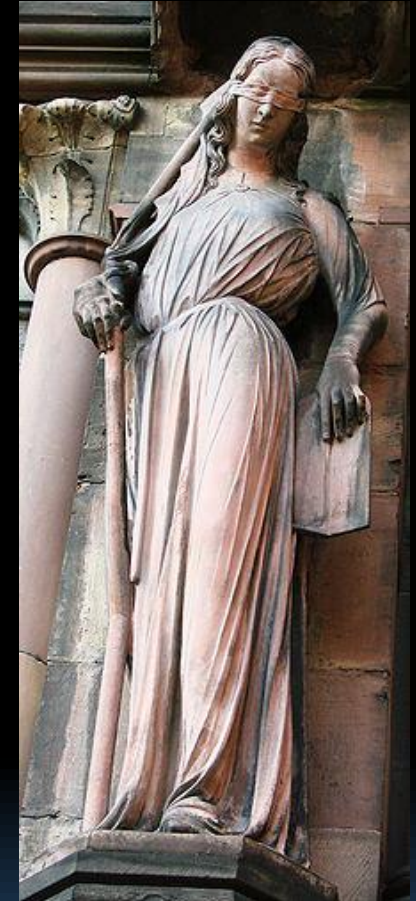
3. Auswirkungen auf die Lebensumstände der jüdischen Menschen

Lebensverhältnisse und Diskriminierung der Juden im Mittelalter

- Juden durften bestimmte Berufe nicht ausüben
- Geldverleihen und Zinsnehmen war gestattet
- Kenntlichmachung durch Merkmale der Kleidung
- Immer wieder Pogrome und Diskriminierungen

Lebensverhältnisse und Diskriminierung der Juden im Mittelalter

- Auslagerung der Juden
- Antijudaismus in der kirchlichen Kunst



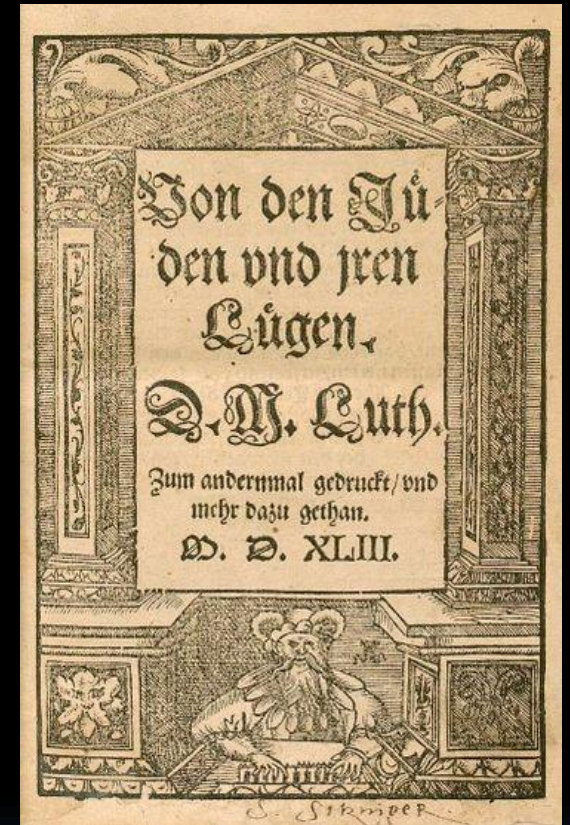
4. Judenfeindlichkeit im Protestantismus

Luther

Von den Juden und ihren Lügen (1543)

Luther ruft auf:

- ihre Synagogen niederzubrennen
- ihre Häuser zu zerstören
- ihnen ihre Gebetbücher und Talmudim wegzunehmen,
- ihren Rabbinern das Lehren bei Androhung der Todesstrafe zu verbieten
- ihren Händlern das freie Geleit und Wegerecht zu entziehen
- ihnen das „Wuchern“ (Geldgeschäft) zu verbieten, all ihr Bargeld und ihren Schmuck einzuziehen und zu verwahren
- den jungen kräftigen Juden Werkzeuge für körperliche Arbeit zu geben und sie ihr Brot verdienen zu lassen



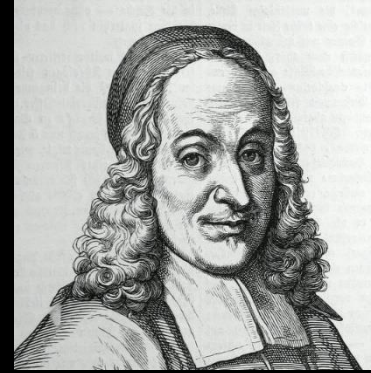
Der Pietismus und das Judentum

Grundsätzliche Haltung

- Im 17. Jhdt. führt ein pietistisch motiviertes intensives Bibelstudium zu einer neuen Sichtweise über das jüdische Volk
- Grundgedanke der Verheißung der künftigen Wiederherstellung Israels

Philipp Jacob Spener

1635 - 1705



Nikolaus Graf von Zinzendorf

1700 - 1760



5. „Biologistische Wende“ der Judenfeindlichkeit

Der Begriff des Antisemitismus

Antijudaismus und Antisemitismus

- Antijudaismus: Primär religiös motiviert
- Antisemitismus: Rasselehre in der Biologie

Stigma des „jüdischen Parasiten“

Das Jüdische als Feindmotiv

- Alte Stereotype werden bedient
- „Juden lavieren im Geheimen“
- „Geheime Verschwörung“
- „Juden beherrschen die Banken, Medien usw.“
- „Juden agieren weltweit als Gruppe“

6. Die Schoa

als maximal unvorstellbare Eskalation
von antisemitischer Barbarei, Bestialität
und Entmenschlichung

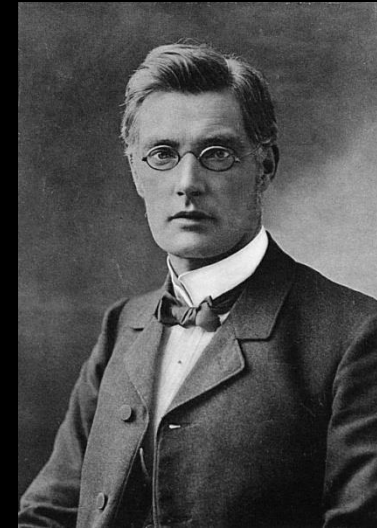
Kirche, Theologie und die judenfeindlichen Gräueltaten im Nationalsozialismus

Paul Althaus und Werner Elert

- Konservatives Luthertum befeuert antisemitische Narrative
- **Paul Althaus, Werner Elert** etc.



Werner Elert



Paul Althaus

Bekennende Kirche

KEINE generelle Bewegung gegen Antisemitismus!

Mutige Ausnahmen

Dietrich Bonhoeffer und Karl Barth

„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“

Barmer theologische Erklärung (Barth u.a.)



Bonhoeffer



Barth

Mutige Ausnahmen

Paul Schneider

(Der Prediger von Buchenwald)



Mutige Ausnahmen

Elisabeth Schmitz und
Marga Meusel



Marga Meusel



Elisabeth Schmitz

Die Württembergische Pfarrhauskette

- Pfarrer Theodor Dipper (Reichenbach / Filz)
- **Schwenningen / Neckar: Margarete Hoffer**



Theodor Dipper



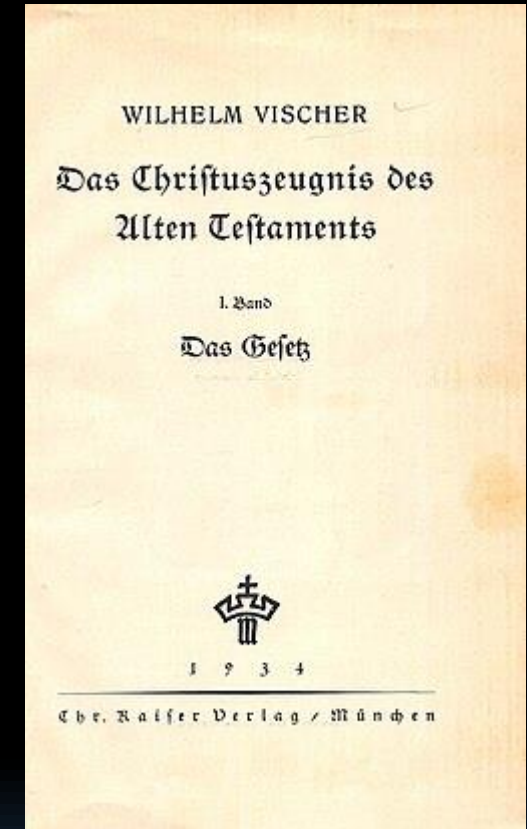
Margarete
Hoffer

Wilhelm Vischer

- Altes Testament als unverzichtbares Wort Gottes
- Massiv gegen „Enterbungslehre“
- Starker Einfluss auf die Sozietät



Wilhelm Vischer



Baptismus und die Freikirchen

1997

Handreichung BEFG

„Es beugt uns, dass wir als deutscher Bund der ideologischen Verführung jener Zeit oft ergangen sind und nicht größeren Mut zum Bekenntnis für Wahrheit und Gerechtigkeit bewiesen haben. [...] Wir schämen uns, dass wir der Vernichtung jüdischen Lebens in unserem Volk nicht gewehrt haben.“

„Eine ‚Verwerfung‘ oder ‚Verstoßung‘ Israels hat nicht stattgefunden.“

„Gott hat seinen Bund mit Israel nicht gekündigt, sondern durch Verheißung erneuert und in Christus bestätigt.“

(Handreichung BEFG „Zum Verhältnis von Juden und Christen, 7.Mai 1997)

7. Problematische Aufarbeitung

Problematische Aufarbeitung

- Die meisten Täter sind nicht oder nur gering zur Verantwortung gezogen worden (Auch in kirchlichen Ämtern!)
- Wiederkehrende Muster von Tätersympathien
 - Es wird heruntergespielt, verharmlost, verschwiegen, umgedeutet usw.

Problematische Aufarbeitung

- Der Täter hat einen Namen, die Opfer sind in der Wahrnehmung namenlos
- Der Täter ist bekannt, oft freundlich und beliebt - das Opfer ist im „irgendwo“ oder „nirgendwo“

Was können wir heute tun?

Wesentlich:

Umdenken! (Metanoia)

und

anders handeln!

1. Anerkennen, dass Jesus Christus Jude war und das das neutestamentliche Christentum zutiefst in der jüdischen Tradition verwurzelt ist

■ Paulus:

„Ich selber wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch...“

(Röm.9,3)

Paulus:

„Ich selber wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch...“

(Röm.9,3)

2. Klare Distanzierung von der
Enterbungstheologie (Substitutionslehre) und
der Enthistorisierung des AT!

„Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich (Paulus) bin ein Israelit, vom Geschlecht Abraham, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.“

(Röm.11,1ff.)

*„Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um
euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie
Geliebte um der Väter willen.
Denn Gottes Gaben und Berufungen können ihn nicht
gereuen.“*

(Römer 11,28-29)

“

Gegen die Erklärung des AT als
„unhistorisch“

3. Das Schweigen durchbrechen

4. Die Art und Weise der Kritik von politischen Entscheidungen in Israel

5. „Flagge“ zeigen

gegen jede Form von Antisemitismus

6. Teilnahme z.B. an Aktionen

7. Gebet für Israel und für den nahen Osten

Wünschet Jerusalem Glück!
Es möge wohl gehen denen, die dich lieben!

Psalm 122,6

